
Kurzfassungen – *Abstracts*

Helmut Karl:

Transformation, Integration und Regionalentwicklung der ostdeutschen Volkswirtschaft. Eine Bilanz nach zehn Jahren deutscher Einheit

Transformation, integration and regional development of the East German economy. A survey after ten years of German unity

Mit der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion setzt in den ostdeutschen Ländern 1990 ein tiefgreifender Umbruch ein. Der eigentliche Transformationsprozess mit der Reprivatisierung des Staatseigentums an Produktionsmitteln, dem freien Verkehr von Arbeit, Kapital sowie von Gütern und Dienstleistungen schuf zusammen mit den übernommenen Regeln des Grundgesetzes schnell die Voraussetzungen für Leistungswettbewerb, wettbewerbsbestimmte Preisbildung und die Integration der ostdeutschen Länder in die deutsche Volkswirtschaft. Der ökonomische Integrationsprozess war allerdings mit einer Reihe von wirtschaftlichen Verwerfungen verbunden, die sich zunächst in dramatisch rückläufigen Produktionsaktivitäten, hoher Arbeitslosigkeit und wachsenden Entwicklungsrückständen gegenüber den alten Ländern äußerten. Sie waren darauf zurückzuführen, dass 1990 mit einem Schlag die Märkte den geringen wirtschaftlichen Wert der Güter und Faktoren einer einseitig spezialisierten und nicht in den Weltmarkt integrierten ehemals sozialistischen Volkswirtschaft offen legten.

Mit dem Ende einer etwa fünfjährigen Transformations- und Umbruchphase nähern sich die ostdeutschen Sektoral- und Regionalstrukturen dem westdeutschen Disparitätenmuster an. Trotzdem haben das verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor in den neuen Ländern noch nicht eine mit den westlichen Bundesländern vergleichbare motorische Funktion im Wachstumsprozess eingenommen. Obwohl der Aufholprozess in den letzten Jahren stagniert, ist insgesamt in den vergangenen zehn Jahren Konvergenz zwischen den Regionen der alten und neuen Länder beobachtbar. Der Aufbau Ost und die regionale Wirtschaftspolitik haben diesen Prozess massiv durch Infrastrukturförderung, Human- und Realkapitalförderung unterstützt. Dessen ungeachtet existieren noch generelle Defizite an Infra-

With the monetary, economic and social union a far-reaching upheaval began in the East German Länder (states) in 1990. The actual transformation process with the reprivatisation of state-owned means of production and the free traffic of labour, capital, goods and services quickly created, together with the adopted regulations of the Federal Constitution, the preconditions for competitive performance, the competitive fixing of prices and the integration of the East German Länder into the German economy. However, the economic integration process was connected with a number of economic upheavals, which initially expressed themselves in a dramatic decline of production activities, high unemployment and increasing development backlogs in comparison with the old Länder. This could be attributed to the fact that from one moment to the next the markets disclosed the low economic value of the goods and production factors of a former socialist economy with unbalanced specialisation, which was not integrated into the global market.

With the end of a phase of transformation and upheaval which lasted about five years, the sectoral and regional structures in East Germany approached the West German pattern of disparities. In spite of this, the manufacturing and service sectors in the new Länder have not yet taken over a generating function in the growth process which is comparable to that of the western Länder. Although the catching-up process has stagnated in the last years, a convergence between the regions of the old and the new Länder could be observed in the past ten years. The development of the east and regional economic policy have promoted this process massively through the support of infrastructure and the support of human and real capital. However, general deficits still exist in infrastructure and competitive workplaces. Peripheral, sparsely populated areas characterised by agriculture in the north and the east of the new Länder have

struktur und wettbewerbsfähigen Arbeitsplätzen. Periphere, dünn besiedelte und von der Landwirtschaft geprägte Räume im Norden und Osten der neuen Länder weisen erheblich stärkere Entwicklungsrückstände auf als Regionen wie etwa die Arbeitsmarktregionen Leipzig, Dresden oder Erfurt und Jena, die über eine günstige Potenzialfaktorausstattung verfügen. Diese Entwicklung in den neuen Ländern wird in Zukunft eine noch stärker regional differenzierte Wirtschaftspolitik notwendig machen. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob die bisherige Förderstrategie der regionalen Wirtschaftspolitik auch in Zukunft geeignet ist, die fast doppelt so hohe Arbeitslosigkeit, die deutlich geringere Arbeitsproduktivität und die Einkommensdisparitäten abzubauen.

considerably greater development backlogs than for instance the labour market regions Leipzig, Dresden or Erfurt and Jena, which are favourably endowed with potential factors. This development in the new Länder will make an economic policy necessary in future which is more strongly differentiated in regional terms. Furthermore it must be examined whether the previous promotion strategy of regional economic policy is still suitable to reduce unemployment, which is almost twice as high, the markedly lower labour productivity and income disparities in future.

Steffen Maretzke:

Die Unterschiede in der Regionalstruktur von heute prägen die Trends von morgen. Ostdeutsche Regionen in der Warteschleife?

Today's differences in the regional structure determine tomorrow's trends. East German regions on the waiting line?

Zehn Jahre deutsche Einheit waren für viele Akteure in Politik und Wissenschaft ein willkommener Anlass, um eine erste Zwischenbilanz des bisherigen Verlaufs des deutschen Einigungsprozesses zu ziehen. Auch aus Sicht der Raumordnung stellen sich in diesem Kontext viele Fragen. Was haben z. B. die massiven Förderaktivitäten des Bundes, der Länder und der Europäischen Union in den neuen Länder bewirkt? Zeigen sich die regionalen Strukturunterschiede noch immer hauptsächlich in einer Ost-West-Ausprägung? Wann erreichen die ostdeutschen Regionen eine sich selbst tragende Entwicklung? Wie lange noch sind spezifische Förderprogramme für die Vollendung des ostdeutschen Transformationsprozesses erforderlich?

Ten years of German unity were a welcome occasion for many agents in politics and science to take stock of the previous course of the German unification process. From the perspective of spatial planning, too, many questions arise in this context. What effect did the massive promotion activities of the federation, the Länder (states) and the European Union have in the new Länder, for instance? Is a predominant east-west pattern of differences in the regional structure still observable? When will the East German regions achieve a self-sufficient development? How long will specific promotion programmes still be required to complete the East German transformation process?

Dieser Beitrag, der die Regionalstruktur der Raumordnungsregionen in Deutschland differenziert analysiert, will Antworten auf diese Fragen anbieten. Auf Grundlage ausgewählter Indikatoren aus den Teilbereichen Siedlungsstruktur, Wirtschaftsstruktur, Angebot an Arbeitsplätzen und Arbeitskräften, Einkommen öffentlicher und privater Haushalte, Humankapital, Infrastruktur und Wohlfahrt wird eine differenzierte Bewertung der regionalen Potenziale vorgenommen:

This contribution, which provides a differentiated analysis of the regional structure of the spatial planning regions in Germany, intends to provide answers to these questions. On the basis of selected indicators from the sectors settlement structure, economic structure, employment and labour supply, income of public and private households, human capital, infrastructure and welfare, a differentiated evaluation of regional potentials is carried out:

- separat für jeden Teilbereich,
- über eine Typisierung der Raumordnungsregionen auf Basis der zugrunde gelegten Einzelindikatoren sowie
- über eine gewichtete Zusammenführung der Einzelindikatoren zu einem "regionalen Strukturindex".

Die Ergebnisse dieses Beitrags belegen gravierende Unterschiede in der Regionalstruktur Deutschlands. Nach wie vor zeigen sich die regionalen Disparitäten hauptsächlich in der Ost-West-Dimension, wobei die ostdeutschen Regionen – einmal abgesehen vom Sonderfall Berlin – noch immer, und das in nahezu allen Teilbereichen, weit unterentwickelte Potenziale aufweisen. Ihre spezifischen Besonderheiten und/oder Problemlagen schlagen sich in der Abgrenzung eines eigenen Regionstyps "Osten" nieder. Mit Ausnahme der Region Berlin wurden alle ostdeutschen Regionen diesem Regionstyp zugeordnet. Dagegen ist die regionale Vielfalt im Westen wesentlich ausgeprägter.

Der regionale Strukturindex quantifiziert diese Strukturschwäche der ostdeutschen Regionen eindrucksvoll. Nach diesem Index weisen fast alle Regionen der neuen Länder ein weit unterdurchschnittliches Potenzial auf. Besonders strukturschwach sind die Regionen Uckermark-Barnim, Altmark, Vorpommern und Mecklenburgische Seenplatte. Selbst die strukturstärkste ostdeutsche Region Oberes Elbtal / Osterzgebirge weist im bundesweiten Vergleich nur ein durchschnittliches Potenzial auf. Ihr Abstand zu den strukturstärksten westdeutschen Regionen München, Hamburg, Stuttgart, Rhein-Main und Bremen ist noch immer enorm.

Angesichts dieser anhaltend massiven Ost-West-Disparitäten bezweifelt der Autor, dass die ostdeutschen Regionen kurzfristig eine sich selbst tragende Entwicklung initiieren können und befürwortet daher die Beibehaltung spezifischer Förderprogramme für die neuen Länder.

- *separately for each sector,*
- *with a typology of the spatial planning regions on the basis of individual indicators as well as*
- *with a weighted integration of the individual indicators in a "regional structural index".*

The results of this contribution give evidence of serious differences in the regional structure of Germany. Regional disparities are still mainly apparent in the east-west dimension. If one leaves the special case of Berlin unconsidered, the East German regions still have greatly underdeveloped potentials in nearly all sectors. Their specific characteristics and/or problems are reflected in the delimitation of a separate type of region labelled "East". With the exception of the Berlin region all East German regions were allocated to this regional type. In contrast, regional variety is much greater in the west.

The regional structural index quantifies this structural weakness of the East German regions impressively. According to this index almost all regions of the new Länder show a potential far below the average. Areas with particularly great structural weaknesses are the regions Uckermark-Barnim, Altmark, West Pomerania and the Mecklenburg Lake District. Even the region Oberes Elbtal/Osterzgebirge, which is strongest in structural terms, only shows an average potential in comparison with the entire area of the Federal Republic of Germany. Its margin to West German regions with the greatest structural strength, i.e. Munich, Hamburg, Stuttgart, Rhine-Main and Bremen, is still enormous.

In view of these continuing massive disparities between the east and the west, the author doubts that the East German regions can initiate a self-sustained development in the short term and therefore advocates the maintenance of specific promotion programmes for the new Länder.

Helmut Seitz:

Finanzierung und Finanzprobleme der neuen Länder

Financing and financial problems of the new Länder

Der Beitrag stellt die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in den neuen Ländern einschließlich der kommunalen Ebene seit 1990 dar. Es wird aufgezeigt, dass die neuen Länder in den zehn Jahren ihres Bestehens bereits höhere Pro-Kopf-Schulden angehäuft haben als die Flächenländer in der alten Bundesrepublik. Die Ausgaben der neuen Länder sind durch deutlich höhere Pro-Kopf-Investitionsausgaben als im Westen geprägt, aber auch durch eine zu hohe Belastung der Landes- und Kommunalhaushalte mit Personal. Allerdings sind die Infrastrukturinvestitionen der neuen Länder bereits auf ein besorgniserregend geringes Niveau gesunken, was mit negativen Auswirkungen für den Aufbau im Osten verbunden ist.

Es werden ferner die aktuell anstehenden Finanzprobleme der neuen Länder diskutiert, die aus der Steuerreform und den damit verbundenen Steuereinnahmeausfällen, aber auch aus der Neuregelung des Länderfinanzausgleichs und des Solidarpaktes II resultieren.

The contribution describes the development of public finance in the new Länder (states) including the municipal level since 1990. It shows that the new Länder have already accumulated higher debts per capita in the ten years of their existence than the large Länder of the old Federal Republic of Germany. The expenditures of the new Länder are characterised by considerably higher investment expenditures per capita than in the west, but also by excessive personnel costs in the budgets of the Länder and the municipalities. However, infrastructure investments of the new Länder have fallen to an alarmingly low level, which has negative impacts on the development of the east.

In addition, the current financial problems of the new Länder are discussed, which result from the tax reform and related losses in tax revenue but also from the new regulation of financial equalisation between the Länder and the Solidarity Pact II.

Reinhard Liebscher, Heidrun Schmidtke:

Frauen im ostdeutschen Transformationsprozess.

Das Beispiel Brandenburg

Women in the East German transformation process.

The example of Brandenburg

Der Beitrag stellt einige wesentliche demographische Prozesse und Strukturveränderungen der Frauenerwerbstätigkeit dar, die beispielhaft für die Veränderungen der Lebenssituationen von Frauen im Land Brandenburg in den vergangenen zehn Jahren stehen. Abweichend zu anderen ostdeutschen Ländern kann das Land Brandenburg in den letzten Jahren auf Bevölkerungsgewinne verweisen, die insbesondere aus der Zuwanderung von Erwerbspersonenhaushalten in die hauptstadtnahen Städte und Gemeinden resultieren. Trotz dieser Gewinne zeigt sich auch in Brandenburg insgesamt die Tendenz zur alternden Bevölkerung durch steigende Lebenserwartung und niedrige Geburtenzahlen.

Der Anpassungsprozess des brandenburgischen Arbeitsmarktes an westdeutsche, eu-

The contribution presents some essential demographic processes and structural changes in female employment, which are cases in point of changes in the life situation of women in the Land (state) of Brandenburg over the past ten years. In contrast to other East German Länder, Brandenburg has registered population increases in recent years, resulting particularly from the migration of households with gainfully employed persons into the cities and municipalities close to the capital. In spite of these increases the trend towards an ageing population through increasing life expectancy and the low number of births is also evident in Brandenburg.

The adaptation process of the labour market in Brandenburg to West German, European and world-wide economic standards is

ropa- und weltweite Wirtschaftsstandards hält an. Er ist von krisenhaften Erscheinungen begleitet, die weit in die Privathaushalte hineinreichen. Die Auswirkungen für Frauen sind u. a. daran ablesbar, dass nahezu jede Frau in Brandenburg im Alter von über 25 Jahren in den letzten Jahren irgendeine Veränderung im Erwerbsleben erfahren hat. Diese Brüche in der Biographie beeinflussen in entscheidendem Maße den weiteren Lebensverlauf dieser Frauen.

Wie in den anderen neuen Bundesländern hat sich auch in Brandenburg die Erwerbsbeteiligung der Frauen spürbar verringert. Trotzdem ist eine weiterhin anhaltend hohe Erwerbsorientierung der Frauen zu verzeichnen. Diese korreliert mit der noch immer hohen Wertschätzung des Lebensbereichs Arbeit/Erwerbsarbeit. Für die Brandenburger Frauen ist Berufstätigkeit etwas Selbstverständliches und gehört nach wie vor zur Normalität im Lebensalltag und in der Lebensorganisation.

continuing. It is accompanied by manifestations of crisis which greatly affect private households. Inter alia, the impacts on women become apparent by the fact that almost every woman in Brandenburg aged more than 25 years has experienced some change in employment in recent years. These biographical breaks influence the further life course of these women decisively.

As in the other new federal Länder, female participation in employment has declined considerably in Brandenburg. In spite of this, the employment orientation of women remains high. This correlates with the continuously high evaluation of the life sector "work/gainful employment". Gainful occupation is a matter of course for women in Brandenburg, and it continues to be normal in everyday life and in the organisation of life.

Eleonore Irmen, Steffen Maretzke, Antonia Milbert:

Regionale Entwicklungspotenziale in den neuen Ländern –
Erwartung und Wirklichkeit

*Regional development potentials in the new Länder –
expectations and reality*

Zur Bewältigung des deutschen Einigungsprozesses setzte die Raumordnung in Deutschland Anfang der 90er Jahre auf eine räumliche Schwerpunktsetzung. Auf Basis modellhafter Analysen wurden 1991 zwölf Entwicklungsregionen ausgewiesen, die bei der Förderung besonders berücksichtigt werden sollten.

Nach einem Jahrzehnt der deutschen Vereinigung unternimmt dieser Beitrag den Versuch, die bisherige Entwicklung mit den damaligen, theoretisch erwarteten Vorstellungen und empirisch diagnostizierten Entwicklungspotenzialen zu vergleichen. Während das 91er Modell zur Quantifizierung der Entwicklungspotenziale im Wesentlichen auf der Auswahl von Inputindikatoren beruhte, erfolgte die Evaluierung dieser Entwicklungspotenziale nun über Outputindikatoren, die vor allem die wirtschaftlichen und sozialräumlichen Wirkungen in den Bereichen „regionale Wirtschaft“, „Arbeitsmarkt“ und „Reaktionen der Bevölkerung“ beschreiben. Auf Basis dieser Indikatoren wurde geprüft, ob die gegenwärtigen Struk-

In order to manage the German unification process, spatial planning in Germany decided to set spatial focuses at the beginning of the 1990's. On the basis of model-type analyses, twelve development regions were designated in 1991, which were to receive particular support.

After a decade of German unity, this contribution attempts to compare the previous development with the former, theoretically expected and empirically diagnosed development potentials. While the model of 1991 for the quantification of development potentials was essentially based on the selection of input indicators, the evaluation of these development potentials now took place by means of output indicators, which mainly describe the economic and socio-spatial impacts in the sectors "regional economy", "labour market" and "reactions of the population". On the basis of these indicators it was examined whether or not the present structures and the developments in the past years follow the development potentials which were identified in 1991.

turen und die Entwicklungen in den vergangenen Jahren den 1991 ermittelten Entwicklungspotenzialen folgen oder nicht.

Zwar ist auch nach dieser Analyse kein eindeutiges, abschließendes Urteil möglich. Gleichwohl lassen sich aus den Ergebnissen einige Schlussfolgerungen und interessante neue Hypothesen generieren:

□ In den regionalwirtschaftlichen Wirkungen zeichnen sich die potenzialstärkeren Regionen in vielen Fällen durch eine relativ günstigere Struktur und/oder Entwicklung aus. Die Potenzialunterschiede spiegeln sich indirekt auch im Verhalten der Bevölkerung wider. So realisierten die potenzialstarken Regionen per Saldo eine günstigere Wanderungsbilanz als die potenzialschwächeren. Gleiches gilt für den Pendlersaldo.

□ Einige Outputindikatoren folgen den regionalen Entwicklungspotenzialen kaum (Exportquote, Investitionen). Auch die Beschäftigtenentwicklung gestaltete sich in der zweiten Hälfte der 90er Jahre – im Gegensatz zum gesamten Entwicklungszeitraum – nicht mehr potenzialabhängig. Gleiches gilt für die Entwicklung des tertiären Sektors. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre lief der sich flächendeckend fortsetzende Deindustrialisierungsprozess in den potenzialschwächeren Regionen sogar vergleichsweise gemäßiger ab. Im Wirkungsbereich Arbeitsmarkt gibt es kaum Hinweise auf Zusammenhänge mit dem regionalen Entwicklungspotenzial.

□ Die 1991 auf Basis der analysierten Entwicklungspotenziale abgegrenzten Regionstypen weisen nur in begrenztem Maße in sich homogene Entwicklungsmuster auf. Insbesondere die als ländliche Räume und Randräume charakterisierten Raumkategorien zeigten z.T. sehr heterogene Entwicklungspfade ihrer Regionen.

Insgesamt läßt sich feststellen, dass die Potenzialfaktorendiskussion eine gute theoretische Handlungsgrundlage bot. Sie ermöglichte den regionalen Vergleich und das Erkennen von Potenzialen und Engpässen. Das 1991 von der Raumordnungspolitik favorisierte Modell der Schwerpunktförderung ausgewählter Entwicklungsregionen hat gleichwohl keine politische Wirksamkeit entfaltet, weil zum einen die vorrangige Förderung von Regionen, die ohnehin die besten Voraussetzungen haben, politisch nur schwer zu vermitteln war. Zum anderen verfolgte gerade die regionale Wirtschaftspolitik auch in den letzten zehn Jahren konsequent ihren ausgleichsorientierten Ansatz.

Even following this analysis an unambiguous, final judgement is not possible. Nevertheless some conclusions and interesting new hypotheses can be generated from the results:

□ *With respect to the regional economic impacts, the regions with stronger potentials are characterised in many cases by a relatively more favourable structure and/or development. The differences in potential are also reflected indirectly by the behaviour of the population. Thus the regions with strong potentials achieved, on balance, a more favourable net migration rate than those with weaker potentials. The same applies to the commuter balance.*

□ *Some output indicators hardly follow the regional development potentials (export rate, investment). The development of gainfully employed persons also ceased to take place according to potentials during the second half of the 1990's – in contrast to the development period as a whole. The same applies to the development of the tertiary sector. In the second half of the 1990's the de-industrialisation process in regions with weaker potentials, which continued in all areas of East Germany, even took place in a comparatively moderate form in regions with weaker potentials. In the impact area "labour market" there are hardly any indications of relationships with the regional development potential.*

□ *The types of region which were determined in 1991 on the basis of the analysed development potentials only show homogeneous development patterns to a limited extent. In particular, some of the spatial categories characterised as rural and peripheral areas showed very heterogeneous development paths of their regions.*

On the whole it can be noted that the discussion about potential factors provided a good theoretical basis for action. It allowed the regional comparison and the recognition of potentials and bottlenecks. Nevertheless, the model of concentrating support on selected development regions, which was preferred by spatial planning policy, has not achieved any political effect, because granting prior support to regions which have the best preconditions anyhow was difficult to convey in political terms on the one hand. On the other hand it was exactly regional economic policy which consequently followed a balance-oriented approach also during the last decade.

Ferdinand Böltken

Zur Bewertung von Wohn- und Lebensbedingungen in Ost- und Westdeutschland

On the evaluation of housing and living conditions in East and West Germany

Auf der Basis der BBR-Umfragen von 1990 bis 2000 werden die Wohn- und Lebensbedingungen und deren Bewertung seit der Wende untersucht. Dabei zeigt sich i. d. R. eine sehr deutliche Steigerung der positiven Einschätzungen im Osten. Das gilt vor allem für die Wohnbedingungen und deren Bewertung. Auch das Wohngebiet wird im Osten zunehmend positiv beurteilt, während bei der Umweltqualität in Ost und West trotz positiver Tendenzen noch deutlich Defizite verbleiben.

Da in Ost und West in hohem Maße vergleichbare Bewertungsmaßstäbe vorliegen, können die sich einander annähernden Einschätzungen im Sinne einer wachsenden Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen in der Bundesrepublik interpretiert werden.

Deutliche Disparitäten verbleiben allerdings bei der mit hoher subjektiver Relevanz verbundenen Arbeits- und Ausbildungsplatzsituation. Das ist insofern von besonderer Bedeutung, als beruflich bedingte Umzugsabsichten sich in hohem Ausmaß mit weiträumigen Wanderungsabsichten verbinden. Dabei zeigt sich, dass im Osten insbesondere die ländlichen Regionen von einem hohen Abwanderungspotenzial junger Menschen betroffen sind, weil hier nicht nur hochqualifizierte, sondern gerade Jüngere mit durchschnittlichen Bildungsabschlüssen überregionale Wanderungsabsichten zeigen.

On the basis of surveys conducted by the Federal Office for Building and Regional Planning between 1990 and 2000, the housing and living conditions and their assessment since the unification of Germany are investigated. Generally one finds a very marked increase of positive evaluations in the east. This applies particularly to housing conditions and their assessment. The housing area is also rated increasingly positively in the east, while deficits still remain with respect to environmental quality both in the east and the west in spite of positive trends.

Since the assessments are largely made according to comparable standards in the east and the west, the adjustment of the evaluations can be interpreted in the sense of a growing equivalence of living conditions in the Federal Republic of Germany.

However, considerable disparities remain with respect to the situation on the labour market and in vocational training, which is of high subjective relevance. This is insofar particularly important as intentions to move for employment reasons are linked to a great extent with planned migration over long distances. It is found that particularly rural regions are affected by a high out-migration potential of young people in the east, because not only highly qualified persons but especially younger people with average educational qualifications show intentions to migrate beyond the limits of their regions.

Peter Dehne:

Regionalplanung in den neuen Bundesländern – erfolgreich oder gescheitert? Das Beispiel der Mecklenburgischen Seenplatte

Regional planning in the new federal Länder – success or failure?

The example of the Mecklenburg Lake District

Die Mecklenburgische Seenplatte ist eine strukturschwache Region im Osten Mecklenburg-Vorpommern mit einer hohen Abwanderungsrate vor allem junger Leute. Die Seenlandschaft und die vier Großschutzgebiete werden als Motoren der Region angesehen.

Der Regionale Planungsverband ist 1992 als Zusammenschluß der drei Landkreise und der kreisfreien Stadt Neubrandenburg gegründet worden. Das Regionale Raumordnungsprogramm ist seit 1998 verbindlich.

Modellhaft und erfolgreich ist die Regionalplanung in der Mecklenburgischen Seenplatte vor allem durch die Parallelität der klassischen, ordnungsrechtlich orientierten Regionalplanung und einer umsetzungs- und prozessorientierten Regionalentwicklung. Bereits 1995 wurde ein induktiver Entwicklungsprozess in Gang gesetzt, der von 1995 bis 2000 als „Regionalkonferenz Mecklenburgische Seenplatte“ gefördert wurde. Ziel war die schnelle Umsetzung von Projekten mit regionalem Nutzen. Orientierung boten die programmatischen Leitbilder des Regionalen Raumordnungsprogramms. Konkrete Erfolge blieben allerdings begrenzt auf wenige Projekte.

In der derzeitigen Konsolidierungsphase werden daher ein konzeptioneller strategischer Rahmen erarbeitet (das Regionale Entwicklungskonzept liegt vor), neue organisatorische Strukturen entwickelt (in Form einer Regionalen Entwicklungsagentur) sowie der Gesamtprozess stärker in der Region verankert, indem regionale Promotoren und Institutionen über einen Beirat eingebunden werden.

The Mecklenburg Lake District is a structurally weak region in the east of Mecklenburg-West Pomerania with a high out-migration rate, particularly of young people. The landscape with numerous lakes and the four large nature conservation areas are considered as development assets of the region.

The Regional Planning Association was founded in 1992 as a union of three counties and the city of Neubrandenburg, which is not under county jurisdiction. The Regional Planning Programme is binding since 1998.

Regional planning in the Mecklenburg Lake District is exemplary and successful mainly as a result of the parallel application of classical regional planning oriented towards public policy law and an implementation- and process-oriented regional development. Already in 1995 an inductive development process was initiated, which was supported as the “Regional Conference Mecklenburg Lake District” from 1995 to 2000. The aim was the quick realisation of projects which generate regional benefits. Orientation was provided by the programmatic models of the Regional Planning Programme. However, concrete success was limited to a few projects.

Therefore a conceptual strategic framework is being devised in the present consolidation phase (the Regional Development Concept has been submitted), new organisational structures are being developed (in the form of a Regional Development Agency), and the entire process is more strongly anchored in the region by involving regional promoters and institutions through an advisory board.

Wolf Beyer:

Raumbeobachtung in Brandenburg – Rückblick, Einblick, Ausblick

Spatial monitoring in Brandenburg: a look into the past, the present and the future

Seit nunmehr etwa zehn Jahren gibt es im Land Brandenburg eine Raumbeobachtung. Sie ist als ein Referat in der Zentralabteilung des Landesumweltamtes institutionalisiert. Die Hauptaufgabe besteht darin, Planungsgrundlagen für die oberste Landesplanungsbehörde zu schaffen. Mit Bildung der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg am 1.1.1996 hat sich der Betrachtungsraum über das Land Brandenburg hinaus auch auf Berlin ausgedehnt.

Die Aufgaben werden in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Raumplanern, Geographen, Datenverarbeitungsspezialisten (insbesondere auch GIS-Experten) und Kartographen bei umfassender Nutzung der verfügbaren Datenverarbeitungsinstrumente erfüllt.

Zu diesen Instrumenten gehört neben dem digitalen Raumordnungskataster insbesondere das im Referat entwickelte Planungsinformationssystem PLIS, das inzwischen an etwa 400 Arbeitsplätzen im Landesumweltamt, in der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, in den Kreisverwaltungen und weiteren Behörden eingesetzt wird.

For more than a decade now, spatial monitoring has existed in the Land (state) of Brandenburg. It is institutionalised as a department in the central section of the Environmental Office of Brandenburg. Its main task is to provide planning foundations for the superior state planning authority. With the establishment of the joint state planning department of the Länder Berlin and Brandenburg on 1st January 1996, the monitoring area has expanded beyond Brandenburg to include Berlin.

The tasks are carried out in interdisciplinary co-operation between spatial planners, geographers, data processing specialists (particularly experts for geographical information systems) and cartographers with the extensive use of available data processing instruments.

In addition to the digital spatial planning register, these instruments particularly include the planning information system PLIS, which was developed in the department and is meanwhile applied in approximately 400 workplaces in the Environmental Office of Brandenburg, in the joint state planning department Berlin-Brandenburg, in the county administrations and in other public authorities.